

Kenneth Berding

MEINE IDENTITÄT: IN CHRISTUS!

100 Entdeckungen zum Leben mit Jesus





Kenneth Berding

Meine Identität: in Christus!

100 Entdeckungen zum Leben mit Jesus

Best.-Nr. 271 754

ISBN 978-3-86353-754-8

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Best.-Nr. 180 211

ISBN 978-3-85810-565-3

Verlag Mitternachtsruf, www.mnr.ch

Titel des amerikanischen Originals:

How to live an 'In-Christ-Life'

© 2020 by Kenneth Berding

Published by Christian Focus Publications Ltd. – www.christianfocus.com

Translated by permission.

Falls nicht anders erwähnt, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der

SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

1. Auflage

© 2021 Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

www.cv-dillenburg.de

Übersetzung: Isabel Hess, Köln – www.hess-translation.de

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Umschlagmotive: © shutterstock.com/Elena Schweitzer (Bild),

© freepik.com (Kreuz)

Druck: CPI Books GmbH, Leck

Printed in Germany

Inhalt

Einleitung	13
1. In-Christus-Sein	17
STELLUNG UND IDENTITÄT IN CHRISTUS	21
2. Zugang zu Gott in Christus	23
3. Der Sünde gestorben in Christus	26
4. Für Gott lebendig in Christus	29
5. Nicht unter dem Gesetz durch Christus	32
6. Keine Verdammnis in Christus	35
7. Miterben des Christus	38
8. Vermittlung durch Christus	41
9. Sieg durch Christus	44
10. Keine Trennung in Christus	47
11. Zugehörigkeit zu Christus	50
12. Rechtfertigung in Christus	53
13. Sklaven und doch frei in Christus	56
14. Auferstehung in Christus	59
15. Der Schleier ist weggenommen in Christus	62
16. Eine neue Schöpfung in Christus	65
17. Identität in Christus	68
18. Christus in uns	71
19. Stellvertretung durch Christus	74
20. Verheißungen in Christus	77
21. Auf Christus getauft	80
22. Bekleidet mit Christus	83
23. Gesegnet in Christus	86
24. Auserwählt in Christus	89

25. Vergebung in Christus	92
26. Mitsitzen in Christus	95
27. Gnade in Christus	98
28. Das Geheimnis des Christus.	101
29. Gefunden in Christus	104
30. Nach oben berufen in Christus	107
31. Erlösung in Christus	110
32. In Christus verwurzelt	113
33. In Christus beschnitten	116
34. Mit Christus verborgen in Gott	119

TÄGLICHES LEBEN IN CHRISTUS 123

35. Dem Bild Christi gleichförmig gemacht	125
36. In Christus die Wahrheit sagen	128
37. Sich in Christus rühmen	131
38. Arbeit in Christus	134
39. Heiligung in Christus.	137
40. Gemeinschaft mit Christus	140
41. Christi Sinn haben	143
42. Sexuelle Reinheit in Christus	146
43. Christus nachahmen	149
44. Hoffnung in Christus	152
45. An Christi Leiden teilhaben	155
46. Trost in Christus	158
47. Christi Herrlichkeit	161
48. Gedankenwelt in Christus	164
49. Aufrichtige Hingabe an Christus	167
50. Schwachheit und Kraft in Christus	170
51. Christus gefallen	173
52. Glaube an Christus	176

53. Umgestaltet in Christus	179
54. Dankbarkeit in Christus	182
55. Wachstum und Reife in Christus	185
56. Christus lernen	188
57. In Jesu Namen	191
58. Demut in Christus	194
59. Freude in Christus	197
60. Alles um Christi willen für Verlust halten	200
61. Die Erkenntnis des Christus	203
62. Der Friede des Christus	206
63. Zufriedenheit in Christus	209
64. Bedürfnisse erfüllt in Christus	212
65. In Christus wandeln	215
66. Christus, dein Leben	218
67. Sterben in Christus	221

GEMEINDE UND MISSION IN CHRISTUS 225

68. Ein Leib in Christus	226
69. Gemeinden in Christus	229
70. Kein Unterschied in Christus	232
71. Aufgaben des Dienstes in Christus	235
72. Gastfreundschaft in Christus	238
73. Geistliche Elternschaft in Christus	241
74. Sündigen gegen Christus	244
75. Gemeinschaft in Christus	247
76. Gemeindegewalt in Christus	250
77. Einander lieben in Christus	253
78. Einander vergeben in Christus	256
79. Freigebigkeit durch Christus	259
80. Familie in Christus	262

81. Dieselbe Gesinnung in Christus	265
82. Die herzliche Liebe Christi	268
83. Das Wort des Christus	271
84. Leitung in Christus	274
85. Christus aufnehmen	277
86. In Christus reden	280
87. Briefe von Christus	283
88. In Christus geschaffen zu guten Werken	286
89. Gottes Kraft und Weisheit in Christus	289
90. Offene Türen in Christus	292
91. Ein Wohlgeruch Christi	295
92. Angetrieben von der Liebe Christi	298
93. Versöhnung durch Christus	301
94. Botschafter für Christus	304
95. Narren für Christus	307
96. Geistlicher Kampf in Christus	310
97. Verfolgung in Christus	313
98. Mut fassen in Christus	316
99. Streiter Christi	319
100. Ertragreicher Dienst durch Christus	322
Bonuskapitel: In Christus bleiben	325
Danksagungen	328
Anmerkungen	329
Fragen zur Vertiefung	333

EINLEITUNG

Dieses Buch ist sehr persönlich für mich. Ich wuchs in einer Gemeinde auf, die dem Heiligen Geist einen zu geringen Stellenwert einräumte. Durch Gottes beharrliche Gnade und die schrittweise Veränderung meines Sinnes und meines Herzens durch sein Wort wuchs mein Verständnis vom Wirken des Heiligen Geistes kontinuierlich, sodass ich begann, über das Leben im Geist zu schreiben.¹ Diese Betonung der biblischen Lehre über den Heiligen Geist hatte unbeabsichtigt zur Folge, dass ich eine Zeit lang unsicher war, wie ich Tag für Tag mit *Jesus*, der zweiten Person der Dreieinigkeit in Verbindung treten kann. Lass mich das erklären:

In der Gemeinde, in der ich aufwuchs, füllten wir die Lücke, die sich daraus ergab, dass wir dem Heiligen Geist nicht den entsprechenden Stellenwert beimaßen, häufig mit *Jesus*. Wir baten also *Jesus* um Leitung, wir baten *Jesus* um Überführung von unserer Sünde, und wir baten *Jesus* um Trost. Doch als ich begriff, dass diese Tätigkeiten in der Bibel meist im Zusammenhang mit der dritten Person der Dreieinigkeit, dem Heiligen Geist, stehen, tat sich mir eine Lücke auf, da ich nun nicht mehr wusste, wie ich mich persönlich an *Jesus* wenden konnte. Ich wusste bereits, wie ich mich an die erste Person Gottes, den Vater, wenden konnte, denn an ihn richtete ich meine Gebete, ganz wie es der üblichen Form des Gebets in der Bibel entspricht. Ich wusste auch – und sprach es deutlich aus –, dass mein Leben, also auch mein tägliches Handeln, zuallererst auf die Ehre und Verherrlichung des Vaters abzielen sollte. Aber was war nun mit *Jesus*? Wie sollte ich mich in meinem Alltag an Gott, den Sohn, wenden?

Am Gebet wird die Problematik offensichtlich. Was sind die jeweiligen Rollen der Dreieinigkeit in unseren Gebeten? Die

Standardantwort eines Christen lautet (korrekterweise): Wir beten zum Vater auf der Grundlage des Sühnungswerkes des Sohnes durch die Kraft des Heiligen Geistes. Die Rolle des Vaters bzw. die des Geistes in dieser Aussage ist sehr persönlich, während die Rolle des Sohnes eher *faktisch, elementar* und – ich wage fast nicht, es zu sagen – *unpersönlich* daherkommt.

Bitte versteh mich nicht falsch. Ich bin überaus und bis in alle Ewigkeit dankbar dafür, was Jesus Christus für mich getan hat, als er an meiner Stelle den Zorn Gottes auf sich nahm und mir dadurch den Zugang zum Vater ermöglichte. Das glaube ich wirklich von ganzem Herzen! Ich glaube auch, dass es zentral, grundlegend und notwendig für jeden Nachfolger Jesu ist, das ein für alle Mal geschehene Sühneopfer Christi für Sünder zu bekräftigen. In keinem anderen Namen unter dem Himmel ist Rettung zu finden. Getrennt vom Kreuz Jesu bin ich nichts. Aber welche Beziehung habe ich heute mit Jesus? Genau in diesem Moment? Übersehe ich etwas im Hinblick auf meine tägliche Beziehung zu Jesus?

Die Antwort ist das *In-Christus-Sein*. Jeder Theologe weiß, dass das Konzept, das ich in diesem Buch meistens als *In-Christus-Sein* bezeichne und das geläufiger als *Gemeinschaft mit Christus* bekannt ist, eines der wichtigsten Themen in den Briefen des Apostels Paulus ist. Manche gehen sogar so weit zu behaupten, dass wir, wenn wir die Gedanken von Paulus verstehen wollen, zuallererst begreifen müssen, was er über dieses Thema denkt.

Aber wenn wir das *In-Christus-Sein* verstehen, erhalten wir nicht nur ein tieferes Verständnis von Paulus; die Wahrheiten, die in diesem Buch enthüllt werden, könnten deinen Blick auf dein gesamtes Leben verändern. Wenn wir das *In-Christus-Sein* verstehen, sind die Folgen so weitreichend, durchdringend, inspirierend und tiefgreifend, dass ich zuversichtlich behaupte, dass sie dein ganzes Leben

umkrepeln können. Diese Wahrheiten könnten mehr Bereiche deines Lebens aufrütteln als sämtliche Erdbeben, die wir in meiner Heimat im Süden Kaliforniens immer wieder erleben. Ich hoffe, dass du durch das Lesen dieses Buches genauso positiv beeinflusst wirst wie ich selbst durch das Schreiben dieses Buches. Ich kann bezeugen, dass meine Seele ermutigt und mein Geist inmitten von Leid erheblich gestärkt wurde, als ich über die Impulse nachdachte und schrieb, die du im Folgenden lesen wirst.

Das Ziel dieses Buchs ist es, darzulegen und zu verdeutlichen, wie die Gemeinschaft mit Christus unser Leben als Christen beeinflusst. Das Buch besteht aus 100 Andachten etwa gleichen Umfangs, die du entweder auf einmal oder über einen Zeitraum von 100 Tagen lesen kannst. Du kannst sie so lesen, wie sie hier stehen, oder in einer für dich passenderen Reihenfolge. Du kannst sie allein lesen oder in einer Kleingruppe, in der du anschließend mit den Teilnehmern darüber sprichst. (Am Ende des Buchs stehen einige Diskussionsfragen.) Die Überlegungen zum Leben *in Christus* werden dir Abschnitte aus Paulus' Briefen vor Augen führen, in denen er das *In-Christus-Sein* mit dem täglichen Leben in Zusammenhang bringt. Ich werde also Paulus viel Platz einräumen, der uns anleitet, wie wir das *In-Christus-Sein* praktisch umsetzen, also dazu, wie wir durchs Leben gehen können. Solch eine Anwendung werde ich nur an den Stellen vornehmen, wo Paulus, inspiriert vom Heiligen Geist, schon eine praktische Anwendung vorgeschlagen hat. Ich hoffe, dass dieser Ansatz dem Geist Gottes genügend Raum gibt, damit du die praktische Anwendung auf dein tägliches Leben *in Christus* erkennst, die im Wort Gottes bereits enthalten ist. Als Vorbereitung auf unsere gemeinsame Reise lade ich dich ein, das folgende Gebet mit mir zu beten:

Lieber Herr, ich wünsche mir sehnlichst zu wissen, was es heißt, in Christus zu sein. Ich möchte es verstehen, verinnerlichen, mich davon

*verändern lassen und mein Leben in Christus immer mehr ausleben.
Ich bitte dich um ein hörendes Herz und um deine Gnade, damit ich
wachsen kann. Das bete ich in deinem Namen – in Christus. Amen.*

KAPITEL 1

IN-CHRISTUS-SEIN

„Entschuldigen Sie, wo ist der Grand Canyon?“

Das ist vermutlich die peinlichste Frage, die ich je gestellt habe. Damals diente ich als junger Mitarbeiter in einem Ferienlager für Kinder der Navajo-Indianer im Südwesten von Colorado. Da unsere Rückreise uns durch Arizona führte, fuhren wir mit dem Bus einen Umweg, um einen der spektakulärsten Orte in Gottes Schöpfung zu sehen: den Grand Canyon. Der Busfahrer setzte uns ab, wies uns an, in zwei Stunden wieder am Ausgangspunkt zu sein, und fuhr davon.

Aber es waren nirgends Schilder zu sehen, die uns zu unserem Ziel loteten. Außer der Straße sahen wir nur Bäume. Und als jungem Mitarbeiter fiel natürlich mir die ehrenvolle Aufgabe zu, nach dem Weg zu fragen. Ich höre noch immer das spöttische Lachen des Park Rangers, der in Richtung des Canyon zeigte, als ich die besagte Frage stellte.

Warum er lachte? Nun, weil der Grand Canyon fast 2 km tief, 30 km breit und 450 km lang ist. Wie konnten wir etwas so Riesiges wie den Grand Canyon übersehen?

Diese Frage sollten wir uns auch in Bezug auf unser *In-Christus-Sein* stellen. Es ist das weitläufigste und tiefgründigste Thema der Briefe des Apostels Paulus; sozusagen der Grand Canyon seiner Briefe. Und doch reden wir fast nie darüber. Vielleicht tun es Theologen. Sie müssen es ja. Paulus stellt wiederholt Verknüpfungen zu diesem Thema her. Aber wir selbst denken fast nie darüber nach, geschweige denn reden wir darüber. Normalerweise weil

uns nicht gesagt wurde, wo wir es finden, selbst wenn es unübersehbar ist, sobald wir erst einmal in die richtige Richtung gewiesen wurden.

Solltest du daran zweifeln, dass das Thema *In-Christus-Sein* tatsächlich so allgegenwärtig ist, fordere ich dich heraus, jede Stelle in Paulus' Briefen zu markieren, an der du über eine Formulierung wie „in Christus“, „mit Christus“ oder „durch Christus“ stolperst. Du wirst auf Hunderte davon stoßen, wenn du alles mitzählst, was damit im Zusammenhang steht. Diese Formulierungen treten sogar so häufig auf, dass sie in einigen Bibelübersetzungen manchmal ausgelassen werden.² Paulus' großzügiger Gebrauch dieser Formulierungen kann manchmal dazu führen, dass wir sie für weniger wichtig halten, als sie es eigentlich sind.

Doch vielleicht hat Paulus sie ja gar nicht gedankenlos wiederholt. Vielleicht wiederholte er sie, um die Wichtigkeit des Lebens *in Christus* zu betonen.

Aber was heißt es laut Paulus eigentlich, „in“ jemand anderem zu sein? Es bedeutet, dass du so eng mit dem anderen verbunden bist, dass dein Leben nicht mehr durch dich selbst definiert wird. Es kann mit einem Sklaven verglichen werden, der nicht nur aus seiner Stellung als Sklave entlassen, sondern sogar als Familienmitglied aufgenommen wird. Sein neues Leben ist so sehr in das Leben dessen eingegliedert, der ihn aufgenommen hat, dass es ganz und gar durch diese neue Beziehung geprägt wird (Gal 4,7). Es ist wie bei einer Frau, deren Leben so eng mit dem ihres Mannes verbunden ist, dass deren Gemeinschaft ihr Leben definiert (Röm 7,2-4). Oder wie bei einem Gefangenen, der aus der Hand des Feindes befreit wird und den Rest seines Lebens aus lauter Dankbarkeit seinem Retter dient (Kol 1,12-14). Oder wie bei einem Soldaten, der von seinem befehlshabenden Offizier angeworben wird, an seiner Seite kämpft,

mit ihm leidet und nur ein einziges Begehren hat, nämlich ihm zu gefallen (2Tim 2,3-4).

Daher möchte ich nun eine Definition präsentieren: *In Christus sein* oder *Gemeinschaft mit Christus* bedeutet, dass ein Mensch so eng mit Jesus verbunden ist, dass seine gesamte Existenz durch diese Verbindung definiert wird. Es umfasst, wie wir durch Christus überhaupt in eine Beziehung mit Gott treten konnten, was es bedeutet, an Jesu Tod und Auferstehung teilzuhaben, wie wir uns persönlich an Jesus wenden und wie wir durch unsere gemeinsame Verbindung zu Jesus untereinander Gemeinschaft haben können. *In Christus* zu sein ist die Identität eines Christen. Und es ist keine Übertreibung, wenn wir sagen, dass es das Wichtigste von allem für uns ist.

Willkommen im Leben *in Christus!* Dein Leben gehört nicht länger dir. Du bist *in Christus*.

STELLUNG UND IDENTITÄT
IN CHRISTUS



KAPITEL 2

ZUGANG ZU GOTT IN CHRISTUS

„... durch den wir im Glauben auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns aufgrund der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.“ (Röm 5,2)

„Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist den Zugang zum Vater.“ (Eph 2,18)

„In ihm haben wir Freimütigkeit und Zugang in Zuversicht durch den Glauben an ihn.“ (Eph 3,12)

Die Autoschlange reichte schon kilometerweit zurück. Meine Frau Trudi und ich versuchten verzweifelt in das Land im Nahen Osten zurückzureisen, das früher sieben Jahre lang unser Zuhause gewesen war. Aber ein Grenzstreik in einem Nachbarland verhinderte unsere Durchreise. Glücklicherweise konnte ein gewiefter Arzt unseren Busfahrer davon überzeugen, sich bis ganz nach vorne durchzuschlängeln, in der Hoffnung, dass irgendwo eine Lücke war. Während sich unser Bus also durch die Blechkolonne kämpfte, befragte der Arzt jeden Passagier auf der Suche nach einer Person in einem kritischen Gesundheitszustand, die uns dazu verhelfen könnte, durchgewunken zu werden. Diabetes, Asthma, Kopfschmerzen ... Nichts davon war erfolgversprechend. Dann sah er meine Frau: im achten Monat schwanger. Perfekt!

Als der Bus es bis an den Anfang der Schlange geschafft hatte, stiegen Busfahrer und Arzt aus und hofften, die zwei teeschlürfenden

Beamten überzeugen zu können, unserem Bus die Durchfahrt zu erlauben. Kurze Zeit später kam der Arzt zurück und sagte, dass die Beamten die Schwangere sehen wollten. Leichtfüßig stieg Trudi aus dem Bus. „Langsamer!“, zischte ich auf Englisch. Sofort zeigte sie einen verzerrten Gesichtsausdruck, ging schweren Schrittes auf die Beamten zu und stöhnte. Als die Grenzbeamten sie auf sich zukommen sahen, gaben sie einen Schwall Schimpfwörter von sich. Eine Stunde später durfte unser Bus über die Grenze in unsere Wahlheimat fahren. Später fanden wir heraus, dass wir das einzige Fahrzeug waren, das innerhalb von drei Tagen passieren durfte. Wenn Trudi nicht gewesen wäre, hätten sie uns niemals durchgelassen. Meine Frau verschaffte uns allen Zugang. (Das Busunternehmen erstattete uns als Dankeschön sogar die Tickets.)

Unseren Zugang zu Gott verdanken wir ausschließlich Jesus. Wir haben ihn durch nichts, was wir selbst getan haben, verdient. Nur durch unsere Verbindung zu Jesus haben wir Zugang zum Vater.

Im Kontext steckt hinter dem Wort „Zugang“ jedoch mehr als nur eine Möglichkeit zum Eintritt, wo vorher keine war. Wenn in Römer 5,2 steht, dass wir durch Christus Zugang zu Gott erhalten haben, heißt das nicht nur, dass wir die Erlaubnis haben, in Gottes Gegenwart zu treten, sondern auch, dass es jemanden gibt, der uns persönlich vorstellt; jemanden, der unseren Zutritt rechtfertigen kann, weil er uns zuvor gerechtfertigt hat, aus Gnade durch Glauben. In manchen englischen Bibelübersetzungen wird daher statt „access“ (Zugang) das Wort „introduction“ (Vorstellung) verwendet, denn wir haben nicht nur Zugang zu Gott, sondern auch jemanden, der uns vorstellt. Was würde passieren, wenn du in den herrlichen Thronsaal des allmächtigen Königs des Universums eintreten dürftest, aber alleine hereingehen müsstest? Es wäre beängstigend! Aber Jesus geht uns voran und stellt uns dem Vater mit Namen

vor. Durch Christus haben wir das Recht, in Gottes Gegenwart zu kommen.

Ich lebe inzwischen nicht mehr im Ausland. Ich unterrichte jetzt das Studium der Bibel an einer christlichen Universität. Eine der häufigsten Beschwerden, die ich von meinen Studenten höre, ist, dass sie sich weit weg von Gott fühlen. Es gibt viele Gründe, warum sie sich so fühlen, besonders wenn ihre Beziehung zu Gott überwiegend gefühlbasiert ist. Doch um einen geistlichen Fortschritt erzielen zu können, müssen sie sich zuerst der Tatsache bewusst sein, dass ihr Zugang zu Gott durch Jesus sichergestellt ist. Wenn sie Jesus wirklich kennen, ist ihre Beziehung zu Gott weder gestört, noch hält Gott Abstand zu ihnen, und auch Christus hat sie nicht verlassen. Jedem von uns, der Christus kennt, wurde durch Jesu Werk am Kreuz eine Beziehung zu Gott ermöglicht. Wir können ganz sicher und zuversichtlich sein, dass wir *in Christus* Zugang zu Gott haben.

KAPITEL 3

DER SÜNDE GESTORBEN IN CHRISTUS

„Auf keinen Fall! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie werden wir noch in ihr leben?“ (Röm 6,2)

„... da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sein soll, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde.“ (Röm 6,6-7)

„Ich fühle mich wie ein Sklave. Ist ein Sieg überhaupt möglich?“ Der Student, der mir in meinem Büro gegenüber saß, hatte mir eine Sünde bekannt, durch die er immer wieder schuldig wurde. Er hatte viele Schlachten gekämpft, um sich von dieser schlechten Gewohnheit zu befreien. Manche hatte er gewonnen, andere verloren. Doch es war nicht seine Bestimmung, immer wieder zu sündigen. Wenn Paulus mit dem jungen Mann sprechen könnte, würde er ihm sicher sagen, dass es keinen Grund mehr gebe, weiter in der Sünde zu leben, wenn er der Sünde gestorben sei. Aber Paulus kann manchmal etwas schwer zu verstehen sein. Er benutzte Bilder und Vergleiche (Metaphern) mit tiefgehender Bedeutung: Erstens, dass wir mit Christus gekreuzigt sind, zweitens, dass wir der Sünde gestorben sind, und drittens, dass wir aus der Sklaverei der Sünde befreit wurden. Alle drei werden in Römer 6 verwendet.

Vielleicht verstehen wir Paulus' Metaphern besser, wenn wir selbst einen Vergleich anstellen. Schuldknechtschaft ist die gängigste Form moderner Sklaverei. Dabei sucht eine völlig verarmte Familie beispielsweise den Besitzer einer Fabrik auf, damit dieser für ihre Arztrechnungen aufkommt. Auf diese Weise verkaufen sie sich selbst und müssen anschließend mit ihrer Arbeitskraft ihre Schulden begleichen. Aber die Bedingungen und die Dauer solcher Vereinbarungen werden häufig nicht genauer bestimmt. Die Folge ist eine langfristige Schuldsklaverei.

Ich habe kürzlich von einem Mädchen in Zentralasien erfahren, das als Kind von solchen Schuldsklaven einer Ziegelbrennerei geboren wurde. Ich nenne sie hier einmal Sara. Saras Vater starb, als sie noch ein Baby war. Sie wuchs bei ihrer Mutter auf, die einen Ziegel nach dem anderen herstellte – den ganzen Tag, sieben Tage die Woche. Während andere Kinder in die Schule gingen, stellte Sara ebenfalls Ziegel her. Sie war eine Sklavin – genau wie die Kinder Israels, die für die Ägypter Ziegel herstellen mussten. Nachdem der Besitzer der Ziegelfabrik Saras geliebte Mutter ermordete hatte, wurde die junge Waise zur Ehe mit ihrem 70-jährigen „Arbeitgeber“ gezwungen. Einen Tag bevor die Ehe geschlossen werden sollte, kam ein Pastor und kaufte Sara frei, indem er ihre Schulden bezahlte. Dank des Pastors konnte Sara der Zwangsehe knapp entkommen. Sie war frei.

An diesem Tag starb Sara ihrem alten Leben. Das bedeutete nicht, dass ihr einstiger Peiniger tot war, sondern lediglich, dass er keine Macht mehr über sie hatte. Um es mit einer Redewendung auszudrücken, die auch in ihrem Herkunftsland verbreitet ist, war er „für sie gestorben“. Seine Macht über sie war gebrochen.

Die Freiheit von der Macht der Sünde ist einer der zentralen Aspekte in Römer 6. Wir alle wurden in der Ziegelfabrik der Sünde

geboren. Wir waren in der Sklaverei gefangen. Getrennt von Jesus bleiben wir Sklaven. In der Sünde gefangen zu sein ist einer der Hauptunterschiede zwischen Christen und Nichtchristen. Ein Nichtchrist ist ein Sklave der Sünde. Es ist unmöglich für einen Nichtchristen, nicht zu sündigen. Er kann eine bestimmte Gewohnheit loswerden, aber an irgendeiner anderen Stelle in seinem Leben wird eine ähnliche Sünde auftauchen. Er schafft es vielleicht von einem Raum der Ziegelfabrik in einen anderen, aber seiner Gefangenschaft kann er nicht entkommen. Er ist weiterhin der Sünde untertan. Die Sünde ist sein Gebieter.

Aber wenn du Christus wirklich kennst, ist die Macht der Sünde gebrochen. Dann bist du mit Christus aus der Dunkelheit der Ziegelbrennerei heraus ans Licht getreten. Er hat deine Schulden beglichen. Du bist frei. Es gibt noch viel mehr über das Überwinden von Sünde zu sagen, aber das ist der springende Punkt. Um die Sünde zu überwinden, musst du zuallererst glauben, dass Jesus dich von der Macht der Sünde befreit hat. Viele Menschen, mit denen ich ins Gespräch komme, glauben das nicht. Sie denken, dass sie sich niemals von der Sünde losreißen können. Aber die Bibel bezeugt ganz klar, dass die Macht der Sünde gebrochen ist, weil du *in Christus* bist.

KAPITEL 4

FÜR GOTT LEBENDIG IN CHRISTUS

„So auch ihr: Haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus!“ (Röm 6,11)

Im letzten Kapitel habe ich dir Sara vorgestellt, eine Teenagerin, die aus der Sklaverei in einer Ziegelfabrik in Zentralasien befreit wurde. An dem Tag, an dem ihre Schulden bezahlt wurden und sie aus der Fabrik heraustrat, ist sie in Bezug auf ihr altes Leben gestorben. Aber was passierte danach?

Während ich dieses Kapitel schreibe, versucht Sara gerade, sich ein neues Leben aufzubauen. Mithilfe einiger Christen, die sie nicht einmal kannte, konnte sie sich ein kleines Zuhause und eine Nähmaschine kaufen und die Grundlagen des Textilhandels erlernen. Eine Christin gab ihr Förderunterricht, und zum ersten Mal in ihrem Leben lernte sie lesen und schreiben. Diese wertvolle Teenagerin wurde in das Gemeindeleben eingegliedert, wo sie täglich im Glauben wächst, die Bibel kennenlernt und Gott anbeten kann. Ihr Traum ist es, eines Tages selbst Bibelunterricht zu geben.

In Römer 6 heißt es, dass wir in Christus der Sünde gestorben sind, aber auch, dass wir mit Christus zu einem neuen Leben auferweckt worden sind. Wenn ein Filmproduzent aus Hollywood einen Film über Saras Leben drehen würde (was äußerst unwahrscheinlich ist), würde der Film womöglich in dem Moment enden, in dem sie mit dem Pastor aus der Ziegelfabrik tritt. Er würde all das außer Acht lassen, was es noch kostet, ein neues Leben aufzubauen. Genau